

## Zehn Jahre Sturm und Drang

**Es war keine Liebe auf den ersten Blick, mitnichten: Als sich die damalige Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV und die in Chur gemeinhin immer noch unter dem Namen «Abendtechnikum» bekannte Hochschule für Technik und Architektur HTA im Jahre 2000 zur Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur zusammenschlossen, gaben manche Kritiker der neuen Hochschule wenig Kredit. Heute, zehn Jahre nach dem Zusammenschluss, ist nichts mehr zu spüren von der einstigen Skepsis.**

■ Ivo Macek und Josef Tschirky

Vergleicht man die ersten zehn Lebensjahre der HTW Chur frei mit historischen Epochen, so lassen sich im Wesentlichen drei Entwicklungsphasen identifizieren:

### **2000–2003: Mittelalter**

Der Befehl kommt aus der Hauptstadt selbst: So verlangt Ende der Neunzigerjahre das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die Fusion von HWV und HTA. Denn sonst erhalte Chur keine Berechtigung zur Führung von Fachhochschulstudiengängen. Und weil es Fachhochschulgesetz sei, müssten die Weiterentwicklung der angewandten Forschung und der Weiterbildung gewährleistet werden. Als gute Untertanen vollziehen die Bündner 2000 die Fusion. Die Jahre danach sind geprägt von der Sinn- und Identitätssuche. Die unterschiedlichen Betriebskulturen lassen nur eine schleichende Entwicklung zu.

In eine frühe Phase fällt aber doch schon die erste Peer-Review 2001, gefolgt von der Konzeptevaluation 2003. Diese bescheinigt der HTW Chur die Bologna-Konformität der FH-Diplomstudiengänge. Mit entsprechenden Anpassungen kann die HTW Chur den Weg nach Bologna bzw. zur Einführung des Bachelor-/Master-Systems in Angriff nehmen. Auf neues Terrain begibt sich die Schule bereits 2002: Sie wagt den Schritt nach Zürich, wo sie unter anfänglich einfachsten Bedingungen den Studiengang

Information und Dokumentation als berufsbegleitendes Studium anbietet. Mittlerweile ist dieses Angebot genauso wenig aus dem Portfolio der HTW Chur wegzudenken wie der 2003 lancierte Tourismus-Studiengang.

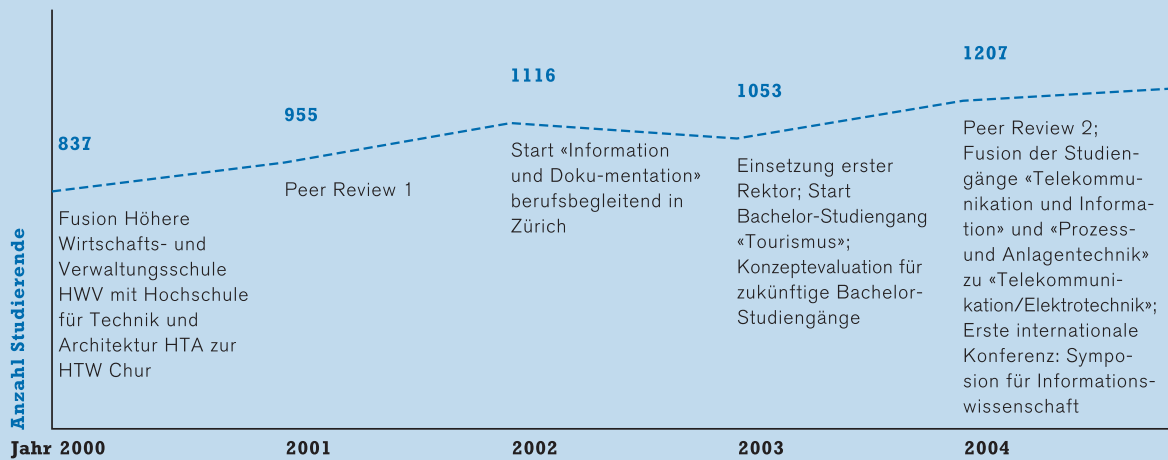
Strukturell wie auch führungsmässig ist das «Mittelalter» aber noch geprägt von Kleinststaaten, deren Koordination der Präsident mittels Dekreten zu gewährleisten versucht. Noch nicht vollzogen ist auch die Trennung zwischen strategischer Führung in Form eines Hochschulrates und operationeller Führung in Form einer Hochschulleitung.

### **2004–2006: Reformation**

Ein Meilenstein stellt die effektive Umsetzung des aus dem angelsächsischen Raum stammenden Bologna-Konzepts mit dem Start im Studienjahr 2005/2006 dar. Kaum eine Reform im Bildungswesen wirft dermassen hohe Wellen wie die Umstellung auf das zweistufige Ausbildungsmodell mit einem berufsbefähigenden Grundstudium (Bachelor) und einem fortführenden, sogenannten konsekutiven Vertiefungsstudium (Master). Die Vorbereitungsarbeiten hinsichtlich der Bologna-Reform beanspruchen während zweier Jahre auch an der HTW Chur die Kräfte der meisten Mitarbeitenden und lassen kaum Raum für zusätzliche Aktivitäten.

Am 1. Januar 2006 geschieht noch ein grundlegender Wandel: Die HTW Chur wird eine selbstständige Anstalt des kantonal-öffentlichen Rechts und kommt

## Entwicklung der HTW Chur seit der Gründung



unter die Aufsicht des Kantons Graubünden. Bis dato trug eine Stiftung die Schule. Durch diese Änderung wird die Hochschulleitung den zuständigen kantonalen Behörden rechenschaftspflichtig.

Trotz der Aufwendungen für die neuen Strukturen macht 2004 die HTW Chur auch wissenschaftlich auf sich aufmerksam. Sie führt erstmals in grossem Stil eine internationale Konferenz durch, das Internationale Symposium für Informationswissenschaft (ISI). Es unterstreicht den Anspruch der HTW Chur als eines der führenden informationswissenschaftlichen Kompetenzzentren im deutschsprachigen Raum.

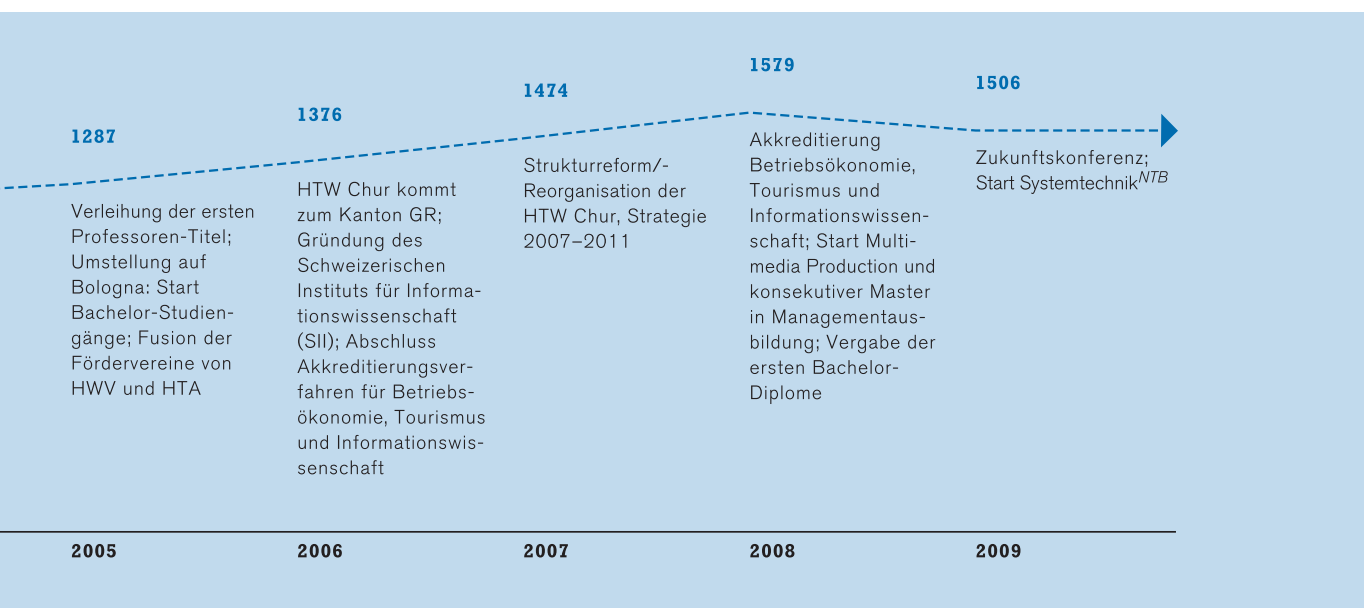
National erregt die HTW Chur Aufsehen, als sie als erste Fachhochschule mit Betriebsökonomie, Tourismus und Informationswissenschaft drei Studiengänge akkreditieren lässt. Der Startschuss zur Akkreditierung fällt nämlich zu einem Zeitpunkt, als weder das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) noch das BBT die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Weisungen zur Akkreditierung erlassen haben. Das Vorpreschen der HTW Chur bringt den Bund gehörig unter Druck. Namhafte Exponenten der schweizerischen Bildungspolitik bezichtigen darauf die HTW Chur der «Piraterie», allerdings in einem positiven Sinne.

Eine Reformation findet in dieser Zeit in der Führungsstruktur statt. Ein Rektor übernimmt das ope-

rationelle Geschäft und steht der Hochschulleitung vor. Der Hochschulrat begleitet diese, setzt sich aber aus Personen zusammen, die nicht ins Alltagsgeschäft der Schule involviert sind. Die Aufbruchstimmung überträgt sich auch auf die Mitarbeitenden und entfacht den unternehmerischen Geist, der die Hochschule bis heute prägt.

### 2007–2010: Aufbruch in die Moderne

Klein und beschaulich – dergestalt mutete die HTW Chur in ihren Anfängen an. Binnen sieben Jahren hatte sich die Zahl an Studierenden jedoch beinahe verdoppelt und jeder Fachbereich baute seine eigene Forschungs- und Entwicklungstätigkeit auf. Die Strukturen der Hochschule wurden dagegen kaum den veränderten Anforderungen am Bildungsmarkt angepasst. Mit einer tiefgreifenden Organisationsreform 2007 soll sich dies ändern: Drei neue Departemente ersetzen die bisherige, schwerfällige Matrixstruktur. Fortan bilden das Entrepreneurial Management, der Tourismus sowie die Information und Kommunikation die Eckpfeiler der Schule. Die Organisationsreform erweist sich auch als Triebfeder für einen neuerlichen Innovationsschub. Konkret äussert er sich im Aufbau des Fachbereiches Medien. Multimedia Production ist der neueste von sechs Bachelor-Studiengängen, den die HTW Chur anbietet. Mit der umfassenden Organisationsreform gelingt es auch endgültig, die anfängliche gegenseitige Zurückhaltung verschiedener Bereiche zu überwinden.



Zeitgleich beginnt die zweite Phase der Umsetzung des Bologna-Konzepts, nachdem im Dezember 2007 das EVD der HTW Chur die Bewilligung zur Führung eines konsekutiven Masters in Business Administration erteilt. Der zweite eingereichte Masterstudiengang, der MSc Information Science, erhält im Oktober 2009 die Genehmigung und startet just im Jubiläumsjahr der HTW Chur. 2009 bietet die hiesige Hochschule in Zusammenarbeit mit dem NTB Buchs neu auch den Studiengang «Systemtechnik» an. Dieser beinhaltet eine breite Ingenieurausbildung, die sich in verschiedene Richtungen vertiefen lässt.

In den zehn Jahren HTW Chur spiegeln sich europäische, schweizerische wie regionale Bildungspolitik gleichermassen. Und die Geschichte wird mit den anstehenden Reformen auf nationaler Ebene weitergeschrieben: Wird das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) planmässig 2012 in Kraft gesetzt, wird dies auch für die HTW Chur weitreichende Konsequenzen haben. Und wer weiss, welche Schlüsse aus der 2008 durch den Grossen Rat des Kantons Graubünden in Auftrag gegebenen Studie zum Hochschul- und Forschungsförderungsgesetz für den Hochschulstandort Graubünden gezogen werden? Wir werden es wissen, wenn wir 2020 aus Anlass der 20-Jahr-Feier der HTW Chur Rückschau halten werden. ■

## Auszeichnungen für Studierende

### 2002

Förderpreis Siemens Deutschland für die Diplomarbeit «M-Ticketing – Realisierung einer WAP- bzw. WAP over Bluetooth Parkplatzbewirtschaftungsanwendung»

### 2005

Gewinn des «Best Businessplan»-Wettbewerbs

### 2006

Gerhard-Lustig-Preis für die beste studentische Abschlussarbeit im Bereich der Informationswissenschaft Raphaela Pichler

### 2007

Auszeichnung als «Best International Potential» im Rahmen der durch die Organisation Junior Achievement Young Enterprise Europe durchgeführten internationalen Businessplan-Wettbewerb Europe Enterprise Challenge

### 2009

Nationaler Siemens Excellence Award für die Diplomarbeit «Optical Code Sensor»